

## Programm

Johann Gottlieb Graun, 1698 – 1771  
Triosonate in c-Moll, GraunWV C:XV:79  
Adagio – Allegro moderato – Scherzo

Johann Gottlieb Janitsch, 1708 – 1763  
Kammersonate in C-Dur, op. 4  
Alla siciliano – Allegro ma moderato –  
Vivace

Christian Gottfried Krause, 1719 – 1770  
Triosonate in d-Moll  
Andante – Allegro – Vivace

Carl Philipp Emanuel Bach, 1714 – 1788  
Wq 114/7 (arr. für Gambe solo)  
Fantasie in d

Carl Friedrich Abel, 1723 – 1787  
aus: Drexel ms. 5871  
Adagio in d – Fuge in D

Giuseppe Antonio Brescianello, 1690 – 1757  
Triosonate in c-Moll  
Largo – Allego – Adagio – Allegro



Verein zur Förderung von Basler  
Absolventen auf dem Gebiet der  
Alten Musik  
Dornacherstrasse 161 A  
4053 Basel  
Telefon +41 61 361 03 54 oder  
info@festtage-basel.ch  
www.festtage-basel.ch

Werden Sie Mitglied!

Das Konzert wird  
unterstützt von der

**SULGER STIFTUNG**

  
Giulia Pessi  
Maleratelier GmbH

## KONZERT 4

Mittwoch, 23. November 2022, 20 Uhr  
Wildt'sches Haus, Basel

# Galanter Blumenstrauss – Musikalische Blüten vom Berliner Hof

Werke von Graun, Janitsch, Krause,  
C. Ph. E. Bach, Abel und Brescianello

Ensemble Flor Galante  
Lena Rademann – Violine  
José Manuel Cuadrado Sánchez – Oboe  
Martin Jantzen – Viola da gamba  
Irene Gonzalez Roldán – Cembalo

Eintritt frei, Kollekte



## Zum Programm

*Friedrich der Grosse* gilt als glühender Liebhaber der Künste, insbesondere der Musik. Obwohl ihm sein strenger Vater, Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I., das Flöte spielen und andere künstlerische Betätigungen zu verbieten versuchte, scharte der junge Friedrich bereits als Kronprinz erlesene Musiker um sich. 1736 übersiedelte er mit einer 17-köpfigen Kapelle von Ruppin nach Rheinsberg und verbrachte dort auf seinem Musenhof die «glücklichsten Jahre seines Lebens». Mit der Thronbesteigung 1740 nahm Friedrich die Rheinsberger Hofkapelle mit nach Berlin und erweiterte sie königlich. Die Musik erfüllte ihm einerseits repräsentative Zwecke. Anderes spielte sich im Privaten ab – in kleinen kammermusikalischen Kreisen, wo sich der König unter Gleichgesinnten der geliebten Traversflöte widmen konnte. Kein Wunder, dass er sich dafür einige der besten Interpreten seiner Zeit an den Hof geholt hatte, die ihm teilweise bis an ihr Lebensende treu blieben. Darunter gibt es einige grosse Namen, an deren Kompositionen wir uns bis heute erfreuen:

*Johann Gottlieb Graun*, der mittlere dreier musikalischer Brüder, war seit den Anfängen in Ruppin als Geiger dabei. Nach der Krönung wurde er Konzertmeister in Friedrichs Opernorchester und blieb bis zu seinem Tod in königlichen Diensten.

Sein zehn Jahre jüngerer Vornamensvetter *Janitsch* stiess kurz vor der Übersiedlung nach Rheinsberg zu Friedrichs musikalischem Gefolge und wurde als «Contraviolinist» in die königliche Kapelle übernommen. Auch er blieb bis zum Tod beim «alten Fritz». Von seinen Kompositionen fanden vor allem die Quartette grosse Anerkennung und wurden noch Jahrzehnte später als «die besten Muster dieser Art» gelobt.

In jungen Jahren hatte *Janitsch* in Frankfurt an der Oder Jura studiert, was er mit dem wiederum etwa zehn Jahre jüngeren *Christian Gottfried Krause* gemein hat. Dieser machte sich in der Musik hauptsächlich mit dem Traktat «Von der musikalischen Poesie» einen Namen, in dem er für die Rückkehr

zu schlichten, volksliedhaften Melodien plädierte und damit als Begründer der Ersten Berliner Liederschule gilt. Viele Musiker des Königshofs gehörten dieser Strömung an, darunter die *Gebrüder Graun – und Carl Philipp Emanuel Bach*.

*Carl Philipp Emanuel*, der berühmteste Sohn *Johann Sebastian*s, hatte ebenfalls zum Jura-studium in Frankfurt an der Oder, bevor er als Cembalist in die Kapelle des Kronprinzen berufen wurde. Fast dreissig Jahre lang spielte er daraufhin für Friedrich. Nach Streitigkeiten mit einem Kontrahenten distanzierte er sich schliesslich vom Hof. Auch wenn der König seine wahre Bedeutung vermutlich nicht erkannt hat, war *Carl Philipp Emanuel Bach* einer der Hauptvertreter des empfindsamen Stils und verstand es wie kaum ein anderer, tief empfundene Emotionen in Musik auszudrücken. Als Kostprobe erklingt hier seine d-Moll-Fantasie, die zwar original für Tasteninstrument komponiert wurde, aber ebenso wunderbar zum Idiom der späten Viola da gamba passt.

Dieses Instrument hatte bereits ruhmreiche Zeiten in ganz Europa hinter sich, als *Carl Friedrich Abel* sie im mittleren 18. Jahrhundert als der «letzte grosse Gambensolist» noch einmal in virtuoseren Improvisationen und raffinierten Solostücken aufblühen liess. Abgerundet von dem Geiger und Stuttgarter Hofkapellmeister *Giuseppe Antonio Brescianello* fügen sich in diesem Programm Soli, Trios und Quartette zu einem exquisiten Strauss galanter Blüten zusammen. Musik, aus der der Wandel spricht, der Ausbruch aus barocken Mustern auf der Suche nach neuer melodischer Schönheit und Eleganz. Durch unterschiedliche Klangkombinationen aus Violine, Oboe, Viola, Cembalo, Bassgamba und dem hohen Gambeninstrument Pardessus entsteht eine Farbenpracht, die uns unmittelbar zurück ins 18. Jahrhundert nach Sanssouci katapultiert.

*Christine Vogel*



*Flor Galante*

Flor Galante ist ein Ensemble für Alte Musik mit Sitz in Basel. Es wurde 2020 gegründet mit dem Ziel, das Repertoire des Spätbarock und des Galanten Stils neu zu entdecken und aufzuführen. Der Hauptfokus liegt dabei auf dem Repertoire der Berliner Schule des 18. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt stehen Komponisten, die am Hof oder im Umfeld Friedrichs des Grossen tätig waren und heutzutage im Bereich der historisch informierten Aufführungspraxis nur selten präsentiert werden. Flor Galante setzt sich zusammen aus den Mitgliedern Lena Rademann, Martin Jantzen (Deutschland), José Manuel Cuadrado Sánchez und Irene Gonzalez Roldán (Spanien). Die jungen Musiker\*innen lernten sich vor einigen Jahren im Rahmen ihrer Studien in Den Haag und Basel kennen und spielten seither in verschiedenen Konstellationen regelmässig zusammen. Kurz nach der Gründung des Ensembles wurde Flor Galante bereits mit dem 1. Preis des Internationalen Berliner Bach Wettbewerbs ausgezeichnet (September 2021). Die Ensemblemitglieder, die zugleich erfolgreich eigene Karrieren aufbauen, erhielten Unterweisung und Inspiration von renommierten Spezialist\*innen für historische Aufführungspraxis, wie etwa Katharina Arfken, Andrea Marcon, Paolo Pandolfo, Leila Schayegh und Jörg-Andreas Böttcher.